

## AKTUELLES



Wir wünschen allen Besuchern und Gästen des KSI ein frohes und gesegnetes Osterfest!



Besuchen Sie das KSI in den „Sozialen Netzwerken“! Sie finden uns auf Facebook, Instagram und Youtube.

## INHALT

<b>Ethik im KSI</b>	Seite 2
<b>Sozialethik</b>	Seite 3
<b>Mitarbeitervertretung</b>	Seite 4
<b>MedienkompetenzZentrum im KSI</b>	Seite 5
<b>Kunst und Kultur</b>	Seite 6
<b>Aus dem KSI</b>	Seiten 7–8

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nun ist das KSI seit genau einem Jahr auf dem Michaelsberg in Siegburg tätig. Wie auch in anderen Kontexten bedeutet es für das KSI, dass bei einem Neubeginn oder Neuankommen es den Zeitraum eines Jahres braucht, um alle Vorgänge, Prozesse und Abläufe praktiziert zu haben.

Nach diesem einen Jahr der vielen Veränderungen, Umbrüche und Neuanfänge können wir sagen: Wir sind angekommen. An vielen Stellen haben sich mittlerweile Routinen eingestellt und wir sind an dem Ort Siegburg und in der Region gut eingebunden und vernetzt.

Mit großem Interesse schaut man auf

das KSI auf dem Michaelsberg, auf das, was dort geschieht und sich ereignet. Dies bezieht sich zum einen auf das programmatische Angebot wie auch auf die Leistungen und Aktivitäten des Tagungshauses. Andersherum sehen sich gerade die pädagogischen Programmgestalterinnen und -gestalter in der Verpflichtung, Angebote und Akzente zu setzen, die weit in die Region und darüber hinaus strahlen. Von einigen dieser „Leuchtturm“-Veranstaltungen und Projekte lesen Sie in dieser Ausgabe.

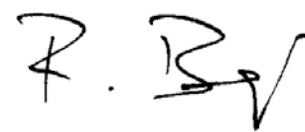
Für das Jahr 2018 liegt wieder ein sehr interessantes und vielseitiges Programm vor, das ich Ihnen sehr empfehle.

Das KSI in Siegburg ist kein Elfenbeinturm

auf dem Berg, sondern steht mitten in den gesellschaftlichen, lebensgeschichtlichen und religiösen Strömungen der heutigen Zeit. Diese aufzuspüren, zu thematisieren und bildend zu bearbeiten, woraus dann Anregungen, Modelle und Perspektiven erwachsen können, ist der Auftrag des KSI.

Ich lade Sie herzlich ein, diesen lebendigen Ort kennen zu lernen, sich an den Angeboten zur Orientierung, des Dialogs und der Auseinandersetzung zu beteiligen und freue mich auf das Miteinander mit Ihnen im KSI

Ihr



**Prof. Dr. Ralph Bergold**  
Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts



# Zuallererst das Kindeswohl

■ Eine Reform des Familien- und Abstammungsrechts steht auf der Tagesordnung der künftigen Bundesregierung. Grund genug für das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und das Katholisch-Soziale Institut (KSI) der Erzdiözese Köln, auch in der Kirche eine Debatte anzustoßen.

Der Geschäftsführer des Berliner Instituts für christliche Ethik und Politik, Andreas Lob-Hüdepohl, und die familienpolitische Sprecherin des ZdK, Birgit Mock, appellierten bei einer Tagung des KSI in Siegburg an Bischöfe und Verbände, sich in diese wichtige Debatte einzubringen. Zwar bewerte die Kirche die Reproduktionsmedizin sehr kritisch, so Lob-Hüdepohl. Es gehe aber darum, den daraus entstandenen Kindern stabile Familienbeziehungen zu sichern. Es gehe nicht um eine Neudefinition von Familie, sondern um eine Nachjustierung der rechtlichen Eltern-Kind-Zuordnung. Auch aus katholischer Sicht sei Familie mehr als das, was sich in den vergangenen zwei Jahrhunderten als bürgerliche Kleinfamilie herausgebildet habe.

Dass das sogenannte Abstammungsrecht reformiert werden müsse, hatte 2017 eine vom Bundesjustizministerium eingesetzte Expertenkommission betont. Auch der Deutsche Juristentag forderte 2016 die rechtliche Absicherung neuer Familienformen. „Unsere Gesetze sind für zwei miteinander verheiratete Eltern geschrieben. Sie müssen dringend an die neuen Realitäten angepasst werden“, erklärte Bundesverfassungsrichterin Gabriele Britz.

Für Handlungsbedarf sorgen eine wachsende Vielfalt von Familienkonstellationen sowie immer mehr Paare, die durch Leihmutterschaft, Samen-



Eizell-, oder Embryonenspenden Eltern werden. Biologische, rechtliche und soziale Elternschaft können dabei auseinanderfallen.

In der Tendenz sprachen sich die Juristen dafür aus, die soziale Elternschaft zu stärken. Die Übernahme tatsächlicher Verantwortung in Patchwork- oder Adoptionsfamilien soll künftig mehr Gewicht erhalten. In ihrem Gutachten plädierten die Rechtsexperten aber zugleich dafür, dass die genetische Elternschaft ihre zentrale Stellung auch in Zukunft behalten soll. Außerdem soll das Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Abstammung verstärkt werden.

Weiterhin plädiert das Gutachten für das Zwei-Eltern-Prinzip; eine rechtliche Elternschaft Dritter soll vermieden werden. Für lesbische Paare soll eine „Mit-Mutterschaft“ eingeführt werden. Wenn eine Frau mit Hilfe einer Samenspende ein Kind zur Welt bringt, soll ihre Partnerin zur Zweitmutter werden können – entweder automatisch, wenn es sich um eine Ehe handelt, oder durch ausdrückliche Anerkennung.

Auch wenn ein Kind innerhalb einer Ehe durch einen externen Samenspender gezeugt wird, soll das Kind abstammungsrechtlich der Person zugeordnet

werden, die mit Zustimmung der Mutter in diese Befruchtung eingewilligt hat. Zugleich soll der rechtliche Status des Samenzellspenders geklärt werden: Er soll ohne Rechte und Pflichten gegenüber dem Kind sein.

Lob-Hüdepohl, der Mitglied des Deutschen Ethikrats ist, betonte in Siegburg, Bibel und kirchliche Tradition lieferten zu diesem Thema nur wenige Orientierungspunkte. Allerdings, so Lob-Hüdepohl, kenne die kirchliche Ethik die „vorrangige Option für die Schwächsten“. Das bedeute, dass der Gesetzgeber die Reform zuallererst am Kindeswohl ausrichten müsse.

Er begrüßte deshalb, dass die Experten am Zwei-Eltern-Prinzip festhalten und das Recht der Kinder auf Kenntnis ihrer genetischen Wurzeln stärken wollen. Auch die „Mit-Mutterschaft“ sei aus Kindesperspektive gut nachvollziehbar, da stabile Bindungen möglichst schnell hergestellt werden sollten.

Kritisch äußerte sich Lob-Hüdepohl zu Bestrebungen, Eizellspende und Leihmutterschaft – in Deutschland bislang verboten – auch hierzulande zuzulassen. „Das Wohl von Kindern spielt dabei wirklich keine Rolle“, sagte er. Gegen diese Methoden sprächen auch erhebliche gesundheitliche Risiken für die Frauen sowie die Gefahr der Kommerzialisierung. Der Theologe kritisierte, dass ein wachsender Anteil reproduktionsmedizinischer Verfahren deshalb in Anspruch genommen würde, weil die Paare sich immer später zu Kindern entschieden. Grundsätzlich müsse die Gesellschaft so getaktet werden, dass der Wunsch nach Kindern in der dafür vorgegebenen biologischen Lebensphase möglich sei.

**Christoph Arens, ©kna**

# Der gerechte Friede und die Gewalt

Eberhard Schockenhoff

■ Im Fokus heutiger Friedensethik steht nicht mehr die Aufgabe der Rechtsdurchsetzung mithilfe militärischer Gewalt, sondern der Aufbau einer tragfähigen und dauerhaften Friedensordnung. Dieser gewandelte inhaltliche Schwerpunkt geht mit einer methodischen Erweiterung der Forschungsperspektiven einher. Während die Lehre vom gerechten Krieg in ihrer scholastisch-naturrechtlichen Form über Jahrhunderte hinweg im Kontext der Moralthologie entwickelt wurde, verdankt sich das Konzept des gerechten Friedens dem interdisziplinären Zusammenwirken mehrerer Forschungsansätze: Der Entwicklung des modernen Völkerrechts, der politikwissenschaftlichen Debatte über die Theorie der internationalen Beziehungen, der Volkswirtschaftslehre, der historischen Friedensforschung sowie der philosophischen und theologischen Ethik. Einige der beteiligten Einzelwissenschaften steuern empirische Erkenntnisse aus den Geschichts- und Sozialwissenschaften zum Aufbau eines gerechten Friedens bei; andere deuten diese im Lichte normativer Prinzipien (Menschwürde und Menschenrechte, Gerechtigkeitsvorstellungen).

Der Begriff des Schalom meint mehr als nur den Nicht-Krieg oder ein bloßes Koexistieren, ein gewaltfreies Nebeneinander der Menschen. Er bezeichnet den göttlichen Schöpfungsfrieden, der Menschen und Tiere ein umfassendes Heilsein verheißt. Dieser Friede realisiert sich nicht als fertiger Zustand, sondern als Übergang in eine intensivere Einheit der Menschen mit Gott und untereinander. In diesem umfassenden Sinn meint Schalom Gesundheit, Wohlergehen, Sicherheit, materielles und seelisches Gedeihen der einzelnen Personen wie der Gemeinschaft. Die Vorstellung einer gerechten Weltordnung, die den Menschen kosmischen, sozialen und politischen Frieden verbürgt, steht hinter der Aussage von Ps 85,11, die den verheißenen Frieden dadurch umschreibt, dass sie ihn mit der Gerechtigkeit verbindet: „Gerechtigkeit und Friede küssen sich.“ In ähnlicher Weise wird die Verheißung eines messianischen Friedenszustandes in Jes 32,17 geschildert: „Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein. Der Ertrag der

Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer.“ In der lateinischen Bibelübersetzung wird dieses Jesaja-Wort später zu einer Kurzformel der Friedensethik: *opus justitiae pax* (= der Friede, das Werk der Gerechtigkeit).

In lehramtlichen Verlautbarungen der katholischen Kirche finden sich das Konzept des gerechten Friedens und die Strategie eines Friedensaufbaus durch Entwicklungsförderung und internationale Zusammenarbeit bereits in der Enzyklika *Populorum Progressio* von Papst Paul VI. aus dem Jahr 1967. Ihr Leitsatz, der entsprechende Überlegungen der modernen Friedensforschung aufgreift, lautet: „Entwicklung ist der neue Name für Frieden.“

## Entscheidende Anstöße verdankt die Lehre vom gerechten Frieden der Entwicklung des modernen Völkerrechts

Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges einigte sich die Staatengemeinschaft auf ein allgemeines Gewaltverbot, das die UN-Charta vorschreibt. Die völkerrechtliche Ächtung des Krieges kennt nur zwei Ausnahmen, in denen militärische Gewaltanwendung legitim sein kann: zur Selbstverteidigung eines Staates gegenüber fremder Aggression und bei sogenannten humanitären Interventionen zum Schutz vor systematischen Menschenrechtsverletzungen oder einen Zerfall der staatlichen Autorität. Zur Rechtfertigung solcher Interventionen, die ein Mandat des UN-Sicherheitsrates erfordern, dient die völkerrechtliche Doktrin der *responsibility to protect*, in deren Namen die Völkergemeinschaft nationalstaatliche Souveränitätsrechte einschränken kann.

Die gegenwärtige Friedensforschung entwickelte in Zusammenarbeit mit politikwissenschaftlichen Theorien die fundamentale Unterscheidung zwischen *peace making* und *peace building*. Wenn die heiße Phase einer militärischen Auseinandersetzung beendet ist und die Waffen schweigen, beginnt die eigentliche Aufgabe der Nachkriegszeit, der Aufbau einer stabilen und dauerhaften Friedensordnung. Diesem Ziel dient ein theoretisches Drei-Säulen-

Modell, das aus den Komponenten Demokratieförderung und Menschenrechtspolitik (1), Entwicklungszusammenarbeit und Handel (2) und dem Ausbau supranationaler Organisationen (3) besteht.

Die Idee „Friedensaufbau durch Demokratieförderung“ geht davon aus, dass je stärker die innere Organisation eines Staates auf Gewalt, Abhängigkeit und Unfreiheit gegründet ist, desto geringer ist seine Fähigkeit zur friedlichen Konfliktbeilegung nach außen ausgebildet. Dies bedeutet umgekehrt: je höher die Verteilungsgerechtigkeit, was den Zugang zu Sicherheit, Wohlstand und politischer Macht anbelangt, nach innen, desto geringer die Gewaltsamkeit in zwischenstaatlichen Beziehungen nach außen. Eine dauerhafte Strategie des Friedensaufbaus muss deshalb bei der inneren Umgestaltung autoritärer Machtstrukturen beginnen und auf die Ausbildung demokratischer Machtverhältnisse setzen.

Neben das Konzept des *democratic peace* tritt eine zweite Säule, die mit den Begriffen Menschenrechtsschutz, Armutsbekämpfung und Wohlfahrtsförderung umschrieben werden kann. Zu den Minimalbedingungen eines gerechten Friedens gehört, dass die Rechte aller Menschen auf Subsistenz, auf minimale ökonomische Sicherheit und auf Freiheit geachtet werden. Hinter dieser Annahme steht ein Menschenrechtsverständnis, das davon ausgeht, dass es menschliche Grundbedürfnisse (*basic needs*) und fundamentale Rechte (*basic rights*) gibt, deren wenigstens ansatzweise Gewährleistung Voraussetzung eines menschenwürdigen Daseins ist.

In der gegenwärtigen Ordnung der Staatenwelt spielen internationale Organisationen wie die UNO, die Weltbank, der Internationale Währungsfonds (IWF), die Welthandelsorganisation (WTO), der Internationale Gerichtshof eine entscheidende Rolle bei der friedlichen Lösung zwischenstaatlicher Konflikte. Neben der weltweiten Demokratieförderung und der Intensivierung wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den Staaten bildet die Stärkung dieser internationalen Organisationen die dritte Säule in der Theorie des gerechten Friedens.

# Wege vom Denken zum Handeln finden

## Praxiswerkstatt zu entschiedenem Handeln in Haupt- und Ehrenamt

### 27. – 28. April 2018

■ Wie gelingt es, nicht nur aus Überzeugung, sondern auch überzeugend Christ zu sein? Das Übereinstimmen von christlichem Denken und Handeln gilt gemeinhin als ein öffentlich wirksames Zeichen gelebten Christentums. Personen wie Papst Franziskus, Schwester Lea Ackermann und Franz Meurer sind auch bei Nichtchristen unumstritten lebendige Beispiele eines authentisch gelebten Glaubens.

Doch auch in alltäglichen Situationen erleben wir immer wieder Momente, in denen wir vor Entscheidungen stehen, die uns in unserem Christsein und in un-



seren Überzeugungen herausfordern. Neben der Fähigkeit, einen Sachverhalt wahrzunehmen und ethisch zu reflektieren, gilt es, Wege zum entschiedenen und nachhaltigen Handeln zu finden.

In unserer Praxiswerkstatt *Als Christ authentisch sein* erlernen Sie mit kompetenter Unterstützung durch die Theolo-

gin, Psychologin und Organisationsberaterin Marion Schwermer wertvolle und praxisnahe Perspektiven für Ihre Arbeit in Haupt- und Ehrenamt. Sie werden mit Handlungstheorien vertraut gemacht und erkunden gemeinsam den christlichen Orientierungsraum, dessen Werte- und Handlungsorientierung.

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Führungskräfte aus kirchlichen bzw. caritativen Einrichtungen, Vereinen und Organisationen, die in Verantwortung für Menschen stehen.

Die Teilnahme ist auf 15 Plätze begrenzt.

---

## Neue Amtszeit der DiAG MAV Köln hat begonnen!

■ Das Frühjahr 2017 war nicht nur für das KSI eine sehr ereignisreiche Zeit, das einige Veränderungen im Gepäck hatte. Auch im Bereich der kollektiven Mitbestimmung des katholischen Arbeitsrechts standen die Zeichen der Zeit auf Veränderung und Weiterentwicklung.

Von Anfang März bis Ende Mai 2017 hatten die Beschäftigten in mehr als 750 katholischen Einrichtungen die Möglichkeit, eine neue MAV zu wählen und sich so aktiv an der Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen zu beteiligen. Ab Sommer 2017 konnte die Arbeit der Mitarbeitervertretungen in den Einrichtungen vor Ort beginnen. Dass der Arbeitsalltag die MAVen schnell einholt, zeigt sich an der langerwarteten Novellierung der Rahmen-MAVO. Diese bringt erhebliche Veränderungen im Umgang mit dem Einrich-



Der Vorstand der DiAG MAV Köln von links nach rechts: M. Krings, M. Küster, R. Müller, S. Rögels

tungsbegriff, der Möglichkeit der Bildung von Gesamt-MAVen und erweiterten Gesamt-MAVen sowie im Bereich der wirtschaftlichen Mitbestimmung. Die Mitarbeiterseite fordert schon seit vielen Jahren, dass der Gedanke der Dienstgemeinschaft und die gemeinsam von Dienstgebern und Dienstnehmern getragene Verantwortung für den Sendungsauftrag der Einrichtung sich auch in einer Beteiligung in wirtschaftlichen

Angelegenheiten widerspiegeln muss. Die Bildung von Wirtschaftsausschüssen (unter bestimmten Voraussetzungen) ist nun ein erster Schritt in die richtige Richtung. Dieser Trampelpfad muss nun von möglichst vielen MAVen durch die Arbeit in den Einrichtungen zu einer breiten Straße ausgebaut werden. Erste Überlegungen können in den MAVen derzeit schon gemacht werden. Wir erwarten, dass die Novellierung in diesen Bereichen zeitnah und unverändert in die diözesane MAVO aufgenommen wird.

Bei all den Veränderungen und Neuerungen gibt es allerdings eine Konstante. Die Mitgliederversammlung der DiAG MAV Köln hat auf ihrer konstituierenden Sitzung den „alten“ Vorstand zum „neuen“ Vorstand gewählt. Für die nächsten vier Jahre sind Renate Müller, Markus Küster und Monika Krings wiedergewählt.

## Das neue MedienkompetenzZentrum im KSI

■ Mit dem Neustart des Katholisch-Sozialen Instituts in Siegburg hat auch das MedienkompetenzZentrum neue Akzente gesetzt. Für den Arbeitsbereich, der sich seit den 1990er Jahren um neue mediale Angebote und entsprechende Fortbildungen im Erzbistum und über das Bistum hinaus kümmert, ist Auftrag und Fragestellung im vergangenen Jahr nochmals neu gefasst und erweitert worden. Zielsetzung der Arbeit des MZ ist die Suche und Entwicklung von (neuen) Kommunikationsformaten, sowohl mittelbar wie unmittelbar. Dabei wird zukünftig neben der Unterstützung von Bildungsaufgaben auch das Feld neuer Formate für die pastorale Arbeit in den Blick genommen. Anliegen ist es, mit dazu beizutragen, dass Kirche profiliert erkennbar bleibt und wird.

Medienarbeit und Kulturarbeit lauten die Schwerpunkte, die zukünftig Programmatik und Programm des MZ bestimmen. Digitalisierung ist das Stichwort, das beide Bereiche umklammert. Digitalisierung ist in der Medienarbeit schon lange der Leitbegriff, unter dem alle medialen Entwicklungen verstanden werden. Auch unsere neuen Fortbildungs- und Veranstaltungsangebote im Film- und Medienbereich greifen das auf und vermitteln Grundkenntnisse für diese neuen Techniken und Kanäle, schulen für die praktische Anwendung und setzen sich gleichzeitig mit diesen Entwicklungen kritisch auseinander. Damit



verbunden ist der zweite Leitbegriff, die Mobilität, sowohl örtlich wie zeitlich. Direkte Verfügbarkeit an allen Orten ist das Ziel.

Unter diesen beiden Zielsetzungen ist das neue Multimedia LAB mit modernster mobiler Technik eingerichtet worden und hat das festinstallierte „Studio“ abgelöst. Es ist in allen Räumen des KSI einsetzbar und mit ihnen verbunden. Mit ihm lassen sich alle Medienformate realisieren und Übertragungen wie Streamings, Filmeinspielungen, Live-Blogs etc. aus den Veranstaltungsräumen umsetzen. Als dritte Komponente neben Fortbildungen und Aufzeichnungen/Übertragungen bietet das LAB die Möglichkeit, professionelles Interview- und Kameratraining durchzuführen. Das dürfte besonders für Geistliche und leitende kirchliche Mitarbeiter interessant sein, die die Kirche in den Medien vertreten und für Interviews, Statements und Talkshows angefragt werden.

Neu ist das Thema Kulturkommunikation, das sowohl digi-

tale mobile Kommunikationsstrukturen als auch neue Kommunikationsformate anbietet. Die Kirche gehört zu den wichtigsten Trägern der Hochkultur und ist zentraler Teil der Alltags- und Landschaftskultur. Das MZ widmet sich dieser Kirchenkultur und macht die Kirchenlandschaft im Rheinland mit neuen Angeboten kulturell und spirituell erlebbar und erfahrbar. Diese Angebote, die sich im weiteren Sinne als neue Pilgerangebote bezeichnen lassen, zielen darauf, Orte der Kirchenkultur, aber auch kirchliche Themen in einer neuen Form anzusprechen.

Neu sind hier zwei web 2.0-Portale: [www.pfarr-rad.de](http://www.pfarr-rad.de) erkundet und präsentiert Kirche und kirchliche Themen mittels Radtouren, [www.pilger-pfade.de](http://www.pilger-pfade.de) bietet Pilgerrouen und Kirchenwanderungen und wird in Kürze eröffnet.

Wallfahrten, Touren und Exkursionen in Kooperation mit Partnern vor Ort erden die Portale und laden ein, Kirche in einer neuen und überraschenden Form an den besuchten Orten zu erleben, so z. B. bei einer Tour durch die Nacht ins Licht des Morgens oder einer Tour speziell für Paare usw. Die Angebote verbinden Bildungsaspekte mit spirituellen Impulsen und zeigen Kirche unter einem neuen ganzheitlichen Ansatz.



# MARKUS LÜPERTZ – Das grafische Werk

■ Mit einem besonderen kulturellen Höhepunkt startete das KSI in das Jahr 2018. Gemeinsam mit dem Stadtmuseum Siegburg wurde das grafische Werk des Künstlers Markus Lüpertz ausgestellt. Der 76-jährige Malerfürst erschien im Januar zur Eröffnung der Ausstellungen seines Werks. Der Professor überzeugte rhetorisch im Experten-Dialog mit Generalvikar Dr. Dominik Meiering und legte in knappen, gut verständlichen Worten seine Positionen zu Kunst, Kirche und Ästhetik dar. Er brillierte energiegeladen mit seiner Free-Jazz-Band am Flügel, wofür er die auffälligen Ringe, die als Markenzeichen die Schaffensfinger schmücken, beiseitelegte.

Er gefiel auch poetisch bei der abschließenden Lesung eigener Gedichte



im Museum, dessen Räume dem „Meister“, wie er sich von seinen Schülern nennen lässt, sehr zusagten. Das Publikum erlebte einen würdevoll-eleganten, konzentrierten, positiv gestimmten Star der Kunst, der trotz Weltbekanntheit aufgeschlossen auf die ihn Empfangenden zutrat.

Der „Malerfürst“ Markus Lüpertz ist einer der bedeutendsten deutschen Künstler der Gegenwart. Dennoch ist er für den grafischen Teil seines Oeuvres nur wenig bekannt. Dabei entstanden die ersten Blätter schon zu Beginn der 1980er Jahre und wuchsen dank intensiver Beschäftigung mit den verschiedensten Drucktechniken auf ein mittlerweile umfängliches und zum Teil autonomes Werk – schon die knapp 380 Nummern des Werkverzeichnisses von 1991 erfassen neben Kaltnadelradierungen, Linol- und Holzschnitten auch Ätzungen, Aquatinten, Prägungen oder die Vernis mou sowie Lithografien und Serigrafien und sogar den Einsatz von Bohrmaschinen.

---

## Kunst-Akademie im Sommer 2018

■ Mit namhaften Künstlern leben und arbeiten, von ihnen lernen, sich mit ihnen auseinandersetzen, interdisziplinäre Anregungen sammeln und einen fachlichen Crossover erfahren:

Dazu lädt das Katholisch-Soziale Institut in Siegburg vom 17. bis 22. Juli 2018 im Fachbereich „Kunst und Kultur“ herzlich ein. Die Beschäftigung mit Kunst bietet die Möglichkeit, sich mit der Wirklichkeit in einer vertieften Wahrnehmung auseinanderzusetzen, sich seiner selbst zu vergewissern und kulturelle Gemeinsamkeit zu erfahren. Kulturarbeit in kirchlicher Trägerschaft ist in ihren Inhalten immer christlichen Werten verbunden. Die Kunst-Akademie zielt darauf, kulturelle Fragen und künstlerische Phänomene zu erschließen und ist eine Komponente des Dialogs von Kunst und Kirche. Hochklassische Meisterkurse, intensive Arbeit in kleinen Gruppen, Kontakt mit unterschiedlichen Kunstdisziplinen, fachliche Förderung und gemeinschaftliche Aktionen bilden einen inspirierenden

Zugang und facettenreiche Wege zu den Künsten.

Malerei unterrichten Friedrich Dickgiesser und Franziskus Wendels. Zeichnung lehrt Harald Naegeli, Malerei mit Zeichnung verknüpft Prof. Helmut Hungerberg, Fotografie lehrt Boris Becker und literarisches Schreiben Judith Merchant. Mixed Media und Schnittstellen zwischen dem Zweidimensionalen und Dreidimensionalen bestimmen die Arbeit im Kurs von Andrea Ostermeyer. Der Kurs Bildhauerei von Prof. Lars Ulrich Schnackenberg ermöglicht eine vielfältige Herangehensweise und offene, individuell bestimmte Arbeit im Bereich Skulptur.



Gearbeitet und gelebt wird in dem traditionsreichen, aber modernen Anwesen einer ehemaligen Abtei auf dem Michaelsberg, das einen weiten Blick über die Stadt Siegburg und das Umland ermöglicht. Die Kunst-Akademie zeichnet sich durch einen ganzheitlichen Charakter aus und strebt einen übergreifenden fachlichen Austausch an. Sie bietet Raum für ein Innehalten, reflektiert kulturelle Entwicklungen, eröffnet künstlerische Erfahrungen in ihren verschiedenen Ausdrucksformen und verfolgt eine individuelle Förderung, aufbauend auf Ihrem künstlerischen Weg.

Am Vormittag des 22. Juli 2018 von 10.30 – 14.30 Uhr besteht die Möglichkeit, in den Ateliers die Arbeiten aus allen Bereichen in Anwesenheit der lehrenden Künstler zu besichtigen und zu erleben.

### Weitere Informationen:

[www.ksi.de](http://www.ksi.de)

E-Mail: [goretzki@ksi.de](mailto:goretzki@ksi.de)

Tel.: 02241 – 2517-411

# Siegburger Studien über den alten und neuen Michaelsberg

## Buchpräsentation im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg

■ 232 Seiten stark ist der neue Band der „Siegburger Studien“, welcher im Advent 2017 im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg präsentiert wurde. Die Buchreihe, welche Themen aus der knapp 950-jährigen Abteigeschichte aufgreift, beschäftigt sich diesmal mit der Entwicklung der Siegburger Abtei



seit dem 2. Weltkrieg sowie der Gründung und Entwicklung des Katholisch-Sozialen Instituts. Ausgangspunkt ist das Jahr 1947. Damals wurde das KSI gegründet - und in der im Zeiten Weltkrieg zu mehr als 80 Prozent zerstörten Benediktinerabtei auf dem Michaelsberg begann der Wiederaufbau. Die Geschichte beider Institutionen wird durch die Jahrzehnte nachgezeichnet.

13 Autoren, unter anderem Institutsdirektor Prof. Dr. Ralph Bergold, Stadtarchivarin Dr. Andrea Korte-Böger oder Siegburgs Bürgermeister Franz Huhn sowie Prior Antony von den Unbe-

schuhten Karmeliten haben Artikel zu dem Buch beigetragen. Marcel Albert berichtet zum Beispiel über die Benediktinerabtei Siegburg im Alten Reich, Andrea Korte-Böger vermittelt dem Leser die Situation der Abtei zum Ende des Zweiten Weltkrieges und dem darauffolgenden Wiederaufbau. Der ehemalige KSI-Direktor Joachim Sikora beschreibt die Gründung des Katholisch-Sozialen Instituts in Köln-Hohenlind im Herbst 1947, Andreas Kaul berichtet über die Entwicklung des KSI in den letzten Jahren sowie den Umzug des Instituts von Bad Honnef

nach Siegburg. Die Architektin Annegret Kufferath vom Architekturbüro „msm-meyer schmitz-morkramer“ beschreibt die Umbau- und Sanierungsarbeiten auf dem Siegburger Michaelsberg und gibt Einblicke in die bauliche Konzeption des neuen KSI. Nicht zuletzt ist in dem neuen Buch die Rede der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel anlässlich des Eröffnungsfestaktes vom 4. Mai 2017 im Wortlaut abgedruckt.

Die „Siegburger Studien (Neue Fassung) Band 5“ haben den Titel „Der Michaelsberg - in der Veränderung eine Chance“ und sind für 20,- Euro an verschiedenen Stellen in Siegburg erhältlich, unter anderem im Stadtmuseum, der Tourismusinformation am Bahnhof, der Buchhandlung R2 in der Holzgasse oder im „anno17“ auf dem Siegburger Michaelsberg.

## Frühstück mit dem Weihbischof

■ Zu einem „Frühstück über den Dächern Siegburgs“ hatte das Katholisch-Soziale Institut im Januar Bedürftige aus Siegburg eingeladen – 70 Personen nahmen den steilen Weg auf den Siegburger Michaelsberg auf sich. Das KSI hatte gemeinsam mit dem Katholischen Verein für „Soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis“ (SKM) eingeladen. Zu den Besuchern gehörten Betreute aus den verschiedenen Bereichen des SKM, wie etwa der Wohnungslosenhilfe, der Schuldnerberatung oder auch Flüchtlinge. Der Höhepunkt des Frühstücks: Als „Servicekraft“ half bei der Essensausgabe sowie beim Einschenken

von Kaffee und anderen Getränken Weihbischof Ansgar Puff, der auch Regionalbischof für den Rhein-Sieg-Kreis ist. Anschließend nahm er an dem Frühstück teil und unterhielt sich an den Tischen



mit den Gästen. „Ich war früher selbst Sozialarbeiter“, so der Kölner Weihbischof. „Deswegen ist es mir ein großes Anliegen, für soziale Fragen bereitzustehen.“

Das Frühstück fand im Rahmen des Eröffnungsjahres des KSI statt. Getreu dem Wappenspruch des Hausgründers Josef Kardinal Frings „Für die Menschen bestellt“ sieht sich das Institut insbesondere den Bedürftigen unserer Gesellschaft verpflichtet. Prof. Ralph Bergold kündigte in seiner Begrüßungsrede an, dass das KSI das Frühstück für Bedürftige nun jedes Jahr veranstalten wird.

## Siegburger Grundschüler besuchten mit dem WDR das Katholisch-Soziale Institut

■ Anfang März 2018 hat WDR-Redakteurin Insa Backe mit einer Klasse der Grundschule Siegburg-Deichhaus eine Woche lang Radio gemacht. Die Schüler lernten, wie eine Radiosendung entsteht, wie Nachrichten gemacht werden und was man unter „Fake news“ versteht.



Zum Programm der Grundschüler gehörte auch ein Ausflug zum KSI und der ehemaligen Abtei als den besonderen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mit dabei war auch Pater Shaji Antony Panakal vom Orden der Unbeschuhten

Karmeliten, der als Hausgeistlicher des KSI Ansprechpartner für die Gäste und Mitarbeiter ist.

Neugierig bestaunten die Schulkinder den indischen Mönch in seinem braunen Habit – und löcherten ihn mit

vielen Fragen zu seiner Herkunft und dem Ordensleben im Karmel.

Beim anschließenden Rundgang durch die Abteikirche und das KSI durfte der obligatorische Blick von der Dachterrasse natürlich nicht fehlen. Immer mit dabei: das Mikrofon der WDR-Redakteurin, die die vielen Fragen später zu einem knapp fünfminütigen Beitrag zusammenschneiden musste.

Die Sendung finden Sie in der Mediathek des WDR unter [www.kiraka.de](http://www.kiraka.de).

---

## Bevölkerter Berg

### Erst Tango-Messe, dann Neujahrsempfang des KSI

■ Zu einem besonderen Neujahrsempfang hat das Katholisch-Soziale Institut im Januar 2018 auf den Siegburger Michaelsberg eingeladen: Im Rahmen einer Festmesse mit Kreisdechant Thomas Jablonka wurde die „Misa a Buenos Aires“ von Martín Palmeri aufgeführt – Tangoklänge, die aufbauend, dramatisch und sehnsuchtsvoll durch die Siegburger Abteikirche hallten. Der Komponist bediente den Flügel, Pato Lorente das Bandoneón, es (inter)agierten das „Amadeus Ensemble Bonn“ unter der Leitung von Robert Ransburg, die Chöre „Voces de las Américas“ aus Bonn und „ITMC Buenosayres“ aus Argentinien. In den Soloparts erfreute der Sopran der isländischen Sängerin Sigrún Pálmadóttir die Besucher

selbst im hintersten Kirchenwinkel. Sakrale Musik, wie man sie von Johann Sebastian Bach kennt, mischt der Komponist Palmeri mit Tangorhythmen à la Astor Piazzolla. Zwei musikalische Welten begegnen einander und vereinen bekannte Texte mit erfrischenden Rhythmen. Dazu passte das Bandoneón ausgezeichnet. Es wurde ursprünglich als eine Art „Orgel zum Umhängen“ in Deutschland für Kirchenmusik genutzt. Im 19. Jahrhundert kam es mit den Einwanderern nach Argentinien und ist

seitdem untrennbar mit dem Tango verbunden.

Eingeladen zum Neujahrsempfang hatte das KSI gemeinsam mit dem Verein der „Freunde und Förderer des Michaelsberges“, welcher darüber hinaus auch die südamerikanischen Musiker engagierte. Die Förderer haben einigen Grund zum Feiern. Seit genau sieben Jahrzehnten sind sie aktiv, ihr Einsatz begann in den Wiederaufbaujahren nach dem Krieg.

Den anschließenden Empfang im Tagungshaus nutzten die Gäste aus Kirche, Vereinen, Verbänden und Kommunalpolitik zum Gedankenaustausch bei Grauburgunder und Häppchen – zudem wurde das neue KSI-Jahresprogramm 2018 dem Publikum präsentiert.

